

## **Jahresbericht 2020**



## **Inhalt**

Editorial	3
Standorte von Ziuma e.V.	4
Fachbereich Bildung und Erziehung Unsere Mitarbeitenden im Bereich Ambulante Erziehungshilfen und betreutes Wohnen	6
Fachbereich Kinder, Jugend & Familie Unser Leistungsspektrum im Bereich Ambulante Erziehungshilfen	7
Fachbereich Integration Qualifizierung und Qualitätssicherung	8
Fachbereich Kinder, Jugend & Familie	10
Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen	
Fachbereich Bildung Das Diesterweg-Stipendium Das Willkommensangebot Bildungsarbeit für Kinder und ihre Eltern	12
Fachbereich Migration und Integration Migrationsberatung für erwachsene ZuwanderInnen (MBE) Regionale Beratung mit dem Schwerpunkt Verfahrensberatung	17

# 5 Standorte42 MitarbeiterInnen6 Ehrenamtliche

## **Editorial**

Anfang des Jahres 2020 begann das ZIUMA Team mit der Planung mehrerer Veranstaltungen und freute sich über die Umsetzung. Während das Team mit der Planung beschäftigt war, wurden die MitarbeiterInnen von der globalen Krise, von der Corona-Pandemie überrascht. Das Leitungsteam musste von heute auf morgen Pandemiepläne verfassen und alle Präsenzveranstaltungen absagen.

Das zurückliegende Jahr 2020 war kein leichtes – die Corona-Pandemie hat sich so stark wie kaum ein anderes Ereignis der letzten Jahrzehnte auf alle Bereiche des Zusammenlebens ausgewirkt. Die Spuren, die sie in Bildung, Wirtschaft und vor allem im sozialen Bereich hinterlassen wird, sind noch nicht absehbar. Es wird aber bereits deutlich, dass besonders diejenigen betroffen sind, die ohnehin mit schwierigen Lebenslagen, struktureller Benachteiligung und sozialer Unsicherheit zu kämpfen haben.

Die Arbeit des Zentrums für Integrations- und Migrationsarbeit (Ziuma e. V.) sah sich im vergangenen Jahr mit erheblichen Einschränkungen konfrontiert, die sowohl den Klientlnnen als auch den Mitarbeitenden eine Menge abverlangten. Die Durchführung von Angeboten der Jugendhilfe sowie der Beratungs-, Sozial- und Bildungsarbeit bewegt sich nach wie vor in einem besonderen Spannungsverhältnis – während unterstützende Arbeit in der Pandemie immer schwieriger wird, steigt der Hilfebedarf in allen Bereichen spürbar an. Wir blicken daher auch mit Stolz auf das zurückliegende Jahr, in dem es uns als Bildungsträger und Träger der freien Jugendhilfe trotz der widrigen Umstände gelungen ist, einer Vielzahl von Menschen in unterschiedlichsten Situationen tatkräftig zur Seite zu stehen.

Mit der Einrichtung einer Jugendschutzstelle für Inobhutnahmen zur Sicherung des Kindeswohls reagierten wir auf den durch die Pandemie erhöhten Unterstützungsbedarf im Bereich Jugendhilfe. Weiterhin haben wir die Notwendigkeit, sowohl bestehende Angebote als auch neue Projekte online durchzuführen, als Chance zur Digitalisierung genutzt. Auch der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Solidarität, die sich nicht nur in der Einhaltung der Schutzmaßnahmen, sondern unter anderem auch in Nachbarschaftshilfen für Ältere oder gelebter Anerkennung wichtiger Berufsgruppen äußerten, lassen uns Hoffnung schöpfen.

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten einen Überblick über unsere Arbeit im Jahr 2020 geben zu dürfen.





#### **Standort Verwaltung**

Falkstraße 73–77 47058 Duisburg - Duissern

Tel: 0203 54547654 Fax: 0203 54547648 E-Mail: info@ziuma.de



#### **Standort Nord**

Buschstraße 80 47166 Duisburg – Hamborn/Marxloh

Tel: 0203 60798480 Fax: 0203 60798485 E-Mail: info@ziuma.de



#### **Standort Mitte**

Musfeldstraße 161-163 47053 Duisburg - Hochfeld

Tel: 0203 72836635 Fax: 0203 72836641 E-Mail: info@ziuma.de



#### **Standort West**

Moerser Straße 271 47198 Duisburg - Homberg/Hochheide

Tel: 02066 5179736 Fax: 02066 5179945 E-Mail: info@ziuma.de



#### **Duisburg Rheinhausen**

Franz-Schubert-Straße 17 47226 Duisburg – Rheinhausen

Tel: 0176 62803128 E-Mail: info@ziuma.de

## Unsere Mitarbeitenden im Bereich Ambulante Erziehungshilfen und betreutes Wohnen

In den Bereichen ambulante Erziehungshilfen (AEH) und betreutes Wohnen sind insgesamt 31 Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen beschäftigt. Das Team besteht aus erfahrenen MitarbeiterInnen, die über einen Studienabschluss (u. a. Sozialpädagogik, Lehramt, Sozialwissenschaften, Kommunikationswissenschaften) oder eine entsprechende Fachausbildung (u. a. ErzieherInnen, HeilpädagogInnen, KinderpflegerInnen) verfügen. Zusätzlich tragen auch spezielle Weiterbildungen (u. a. Gesundheitsmediation, Anti-Aggressions-Training, Konfliktmanagement, Systemische Beratung/Therapie) einiger MitarbeiterInnen dazu bei, dass das Team auf eine umfangreiche Expertise im Bereich soziale Arbeit und in angrenzenden Domänen zurückgreifen kann.

Auch sprachlich profitiert die Arbeit des Ziuma e. V. in hohem Maße von der Vielfalt der Mitarbeitenden: Die meisten Beschäftigten sprechen mindestens zwei – meistens sogar

mehr – Sprachen und verfügen über inter-/transkulturelle Kompetenzen. Durch das breite Spektrum kultureller Hintergründe gelingt eine wertschätzende und erfolgreiche Zusammenarbeit mit einer Vielzahl verschiedener sozialer Gruppen auf Augenhöhe. Das Team aus Mitarbeitenden in Fest-, Teilzeit- und Honorarbeschäftigung wird von einer Sozialpädagogin geleitet, während eine weitere Fachkraft die Fallkoordination übernimmt. Drei weitere Bürofachkräfte sind für die verwaltungstechnischen Angelegenheiten des Teams zuständig. Im Berichtszeitraum ist es Ziuma e. V. gelungen, den AEH-Bereich durch einen weiteren Standort in Gelsenkirchen zu erweitern und die Zusammenarbeit mit dem dortigen Jugendamt zu intensivieren.

## Unsere 42 MitarbeiterInnen verfügen über folgende Sprachkompetenzen:

Albanisch Kroatisch

Arabisch Kurdisch/Kurmanci

Bosnisch Portugiesisch
Bulgarisch Rumänisch
Deutsch Russisch
Englisch Serbisch
Farsi Spanisch
Türkisch

Italienisch

## Unser Leistungsspektrum im Bereich Ambulante Erziehungshilfen

Folgende Hilfeformen werden im Rahmen der Ambulanten Erziehungshilfen von uns angeboten:

#### Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Durch intensive Betreuung und Begleitung werden Familien bei Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, beim Lösen von Konflikten und Krisen oder beim Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützt. Das Ziel besteht darin, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die SPFH ist in der Regel auf längere Zeit angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familien.

#### Erziehungsbeistandschaft (EB)

Der Erziehungsbeistand soll die betreffenden Kinder und Jugendlichen bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes unterstützen. Ziel der EB ist die Verselbstständigung der Familie unter Einhaltung ihres Lebensbezugs.

#### Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE)

Sie soll Jugendlichen gewährt werden, die einer intensiven Unterstützung bei der sozialen Integration und der eigenverantwortlichen Lebensführung bedürfen. Meist wird diese Hilfe zur Vermeidung einer Inhaftierung eingerichtet, u. U. auch als Auflage des Gerichts bei besonderen Problemlagen wie Suchtgefährdung, Kriminalität oder Prostitution.

#### Hilfen für junge Volljährige

Volljährigen soll Hilfe bei der Persönlichkeitsentwicklung und einer eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt werden, wenn und solange die Hilfe aufgrund der individuellen Situation des jungen Menschen notwendig ist. Die Hilfe wird in der Regel bis zum 21. Lebensjahr gewährt; in begründeten Einzelfällen soll sie darüber hinaus – jedoch längstens bis zum 27. Lebensjahr – gewährt werden.

## Inobhutnahme, vorläufige Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

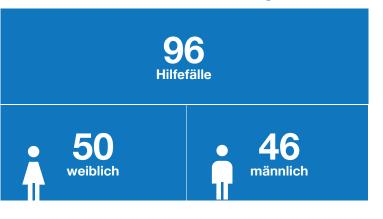
Das Jugendamt ist berechtigt und verpflichtet, Kinder oder Jugendliche in Obhut zu nehmen, wenn das Kind bzw. der/die Jugendliche darum bittet, eine dringende Gefahr für das leibliche Wohl die Inobhutnahme erfordert oder eine familiengerichtliche Entscheidung nicht rechtzeitig eingeholt werden kann. Die Inobhutnahme beinhaltet das Recht, das Kind oder den Jugendlichen bzw. die Jugendliche bei einer geeigneten Person oder in einer Einrichtung unterzubringen. Das Jugendamt übt insoweit das Aufenthaltsbestimmungsrecht aus und hat unmittelbar die Personensorgeberechtigten zu informieren. Sind diese mit den Inobhutnahmen nicht einverstanden, so hat das Jugendamt unverzüglich eine Entscheidung des Familiengerichts herbeizuführen.

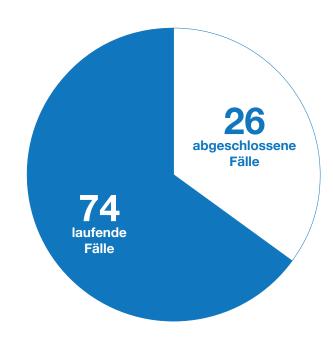
#### Stabilisierende Familienhilfe (StabiFam)

Die StabiFam soll sicherstellen, dass die Grundbedürfnisse der Kinder in den jeweiligen Familien garantiert sind. Die stabilisierende Familienhilfe kann als Nachfolge bzw. Ergänzung anderer Leistungen eingesetzt werden.

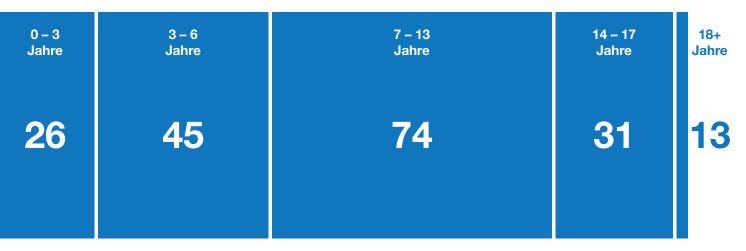


#### Anzahl Hilfefälle in Duisburg 2020





#### Anzahl nach Alter des Kindes/Jugendlichen/jungen Volljährigen



Integration

## Qualifizierung und Qualitätssicherung:

Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung über die Fall- und Kostenentwicklung der Erziehungshilfen werden zweimal monatlich alle steuerungsrelevanten Grundlagen besprochen und entsprechende Verabredungen zwischen der Teamleitung und den Fachkräften getroffen. Darüber hinaus finden wöchentliche Teamsitzungen statt, die den MitarbeiterInnen die Möglichkeit zum fachlichen Austausch bieten. Im Berichtszeitraum konnte außerdem alle acht Wochen eine themenbezogene Maßnahme für Mitarbeitende angeboten werden.

Die Arbeit mit myJugendhilfe – einer Software zur Qualitätssicherung in der Jugendhilfe – wurde auch bei Ziuma e. V. fortgeführt. Neben der Erstellung von Leistungsnachweisen ermöglicht das Programm allen Mitarbeitenden, HPG-Protokolle, Tischvorlagen und Tagesdokumentationen einzupflegen und zu verwalten.

Kontinuierliche Netzwerkarbeit und Sozialraumorientierung sind wichtige Bausteine pädagogischer Arbeit, daher war die regelmäßige Teilnahme an den AGs der Verbände und der pädagogischen Hilfen auch im Jahr 2020 unabdingbar. Die Kooperation mit anderen Akteuren der Duisburger Trägerlandschaft gestaltete sich auch im Berichtszeitraum produktiv. Zudem konnte auch mit der Verbraucherzentrale Duisburg zusammengearbeitet werden, die Familien nach der Weitervermittlung durch unsere Fachkräfte in Fragen des privaten Konsums berät.

**OVERBRUCH** WALSUM • ALDENRADI Anzahl der Ambulante Hilfen nach • FAHRN RÖTTGERSBACH Wohnbezirken der Klienten • BAERL MARXLOH OBERMARXLOH • • ALT-HAMBORN **BRUCKHAUSEN** • BEECKERWERTH • OBERMEIDERICH • BEECK UNTERMEIDERICH **HOMBERG** • **1**6 KASSLERFELD • DUISŠERN ALTSTADT **NEUENKAMP** • NEUDORF-NORD **16** • DELLVIERTEL HOCHEMMER GHEIM • **HOCHFELD** • • NEUDORF-SÜD 2 RHEINHAUSEN- WANHEIMERORT MITTE • KALDENHAUSEN WANHEIM-ANGERHAUSEN MERSHEIM « BUCHHOLZ GROSSENBAÜM TÜTTENHEIM • • HUCKINGEN RAHM • UNGELSHEIM IÜNDELHEIM •

Fachbereich Kinder, Jugend & Familie

## Sozialpädagogisch **Betreutes Wohnen**

Die Zahl der unbegleitete minderjährigen Ausländer in Duisburg steigt stetig und unserem Leitbild entsprechend sehen wir unseren Auftrag darin, den Jugendlichen, in ihrer aktuellen Notsituation, die bestmöglichen individuellen und bedarfsgerechten Hilfsangebote bereit zu stellen. Aus diesem Grund bietet das Zentrum für Integrations- und Migrationsarbeit (ZIUMA) e.V. Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen für unbegleitete minderjährige Ausländer an.

Hilfen für unbegleitete minderjährige Ausländer sind darauf ausgerichtet, die Heranwachsenden auf ein selbstständiges Leben mit Hilfe eines differenzierten Betreuungsangebotes vorzubereiten. Vor dem Hintergrund der oft traumatischen Lebenssituation wollen wir den Jugendlichen Schutz, Sicherheit, Versorgung und eine Perspektive durch Bezugsbetreuer bieten.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche ab 16 Jahren, jeglicher Nationalität und Herkunft, die einen Jugendhilfebedarf mit dem Ziel der Verselbständigung haben. Diese stimmen der Hilfe im Rahmen des Hilfeplanverfahrens zu.

Rechtsgrundlage für die Hilfen im sozialpädagogisch betreuten Wohnen sind die § 34 SGB VIII und § 41 SGB VIII.



- 10 Wohnungen ie ca. 50 m<sup>2</sup>
- Betreuungsschlüssel für die Maßnahmen 1:2,25
- Hilfe ist auf ca. zwei Jahre angelegt.



#### Qualitätssicherung durch Jugendhilfeprogramm

Auch die Arbeit mit MyJugendhilfe - dem Jugenhilfeprogramm zur Qualitätssicherung - wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Alle MitarbeiterInnen können damit auf die jeweiligen HPG- Protokolle, Tischvorlagen und Tagesdokumentationen zugreifen. Zudem werden mit der Software die Leistungsnachweise erstellt. Dies dient einer besseren Verknüpfung und ermöglicht mehr Transparenz in der pädagogischen Arbeit.

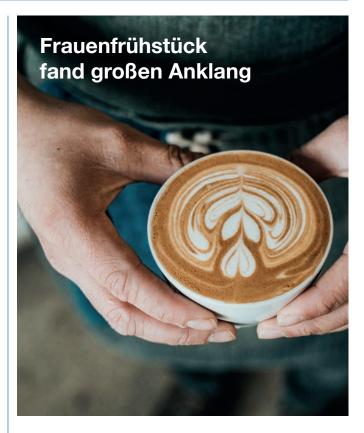
### **Netzwerkarbeit in Arbeitsgruppen**

Netzwerkarbeit und Sozialraumorientierung bildeten auch im Jahr 2020 wichtige Bausteine der pädagogischen Arbeit und trugen zu mehr Zusammenarbeit bei. Die regelmäßige Teilnahme an den AGs der Verbände und denen der pädagogischen Hilfen war Grundlage für eine intensive Kooperation innerhalb der Trägerlandschaft in Duisburg.

Weiterhin fand eine gute Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale statt. Die Familien wurden durch die Fachkräfte im Rahmen der Hilfemaßnahmen darin unterstützt, sich bei Fragen und Problemen Hilfe bei der Verbraucherzentrale zu holen. Auch Begleitungen wurden in diesem Zusammenhang durchgeführt.

Die Beratungsstellen des Diakonischen Werks Duisburg sowie verschiedene Angebote der Stadtbibliothek Duisburg wurden ebenfalls in Anspruch genommen. Letzteres diente dem Kennenlernen kultureller Angebote und örtlicher Bildungseinrichtungen. Es wurden je nach Bedarf der Familien bzw. im Rahmen der zielorientierten Arbeit auch die Regionalberatung mit dem Schwerpunkt Verfahrensberatung und die Migrationsberatung durch Ziuma e.V. in Anspruch genommen.

In Bildungsprojekten, mit deren Umsetzung Ziuma e.V. beauftragt ist und in denen eine enge Zusammenarbeit mit den Familien stattfindet, wurden Eltern je nach Bedarf über Angebote des Jugendamtes informiert und entsprechend weitervermittelt, um dort ambulante Familienhilfe zu beantragen.



Im Rahmen der fallunspezifischen Arbeit wurde ein Frauenfrühstück angeboten, welches in den Ziuma e.V. Räumlichkeiten in Homberg stattfand. Dabei konnten teilnehmende Frauen soziale Kontakte aufbauen und ihr Selbstbewusstsein hinsichtlich der Übernahme von Aufgaben stärken (z. B. Mithilfe beim Vorbereiten/Aufräumen).

Für die Steuerung zeigte es sich als besonders wichtig, bereits zu Beginn der Hilfe das erwünschte Ergebnis in den Blick zu nehmen und mit allen Beteiligten konkrete Ziele zu vereinbaren, die die Wirksamkeit der Unterstützung überprüfbar machen. Diese müssen so präzise formuliert werden, dass sie für alle verständlich, praktikabel und erreichbar sind – sie müssen den SMART-Kriterien entsprechen.

## Das Diesterweg-Stipendium

Das Diesterweg-Stipendium ist ein Familienstipendium mit dem Ziel, die Bildungschancen von Kindern mit gutem Leistungspotenzial zu erhöhen und ihre Eltern bei bildungsbezogenen Themen zu unterstützen. 2008 von der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt erstmals durchgeführt, wird das Projekt seit 2015 auch in Duisburg erfolgreich von Ziuma e.V. umgesetzt. Die in Rheinberg ansässige Franz-W. Aumund-Stiftung und Ziuma e. V. treten hierbei als Förderer auf und ermöglicht dieses besondere und bewährte Stipendienprogramm am Standort Duisburg.

Das jeweils auf zwei Jahre angelegte Projekt unterstützt Kinder und deren Familien in der Übergangsphase von der Grundschule auf die weiterführende Schule (4. und 5. Klasse). SchülerInnen mit gutem Leistungspotenzial trotz bestehender Bildungsbarrieren werden darin unterstützt, eine ihren Begabungen angemessene Schullaufbahn einzuschlagen. Während die StipendiatInnen sprachliche, kulturelle und naturwissenschaftliche Förderung erhalten, werden auch die Eltern in ihrer Rolle als aktive BegleiterInnen beim Bildungsweg ihrer Kinder gestärkt.

Im Rahmen von Akademietagen, Eltern-Kind-Treffen, Exkursionen, Ferienkursen und Workshops im Erziehungs- und Bildungsbereich konnten sowohl die StipendiatInnen als auch ihre Eltern und Geschwister vieles entdecken, ausprobieren und lernen. Sogar eine mehrtätige Reise nach Berlin sowie eine Führung durch den Landtag in Düsseldorf mit anschließender Stadtrundfahrt konnten bereits realisiert werden.

Im Rahmen der aktuellen 3. Generation des Stipendienprogramms am Standort Duisburg mussten viele Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie digital stattfinden. In dieser Zeit haben sowohl die Familien als auch das Projektteam viele Dinge ausprobieren können, die sicher auch im Rahmen nachfolgender Generationen Anwendung finden: Regelmäßige Videochats, spannende Online-Workshops, die Verwendung von Lern-Apps oder eine telefonische Hausaufgabenhilfe haben sich bewährt – auch für die Zeit nach der Pandemie.



Führung durch das Lehmbruck-Museum



Besuch der Natur-Werkstatt

## **Statistik**

Diesterweg-Stipendium 2019–2021: Die 3. Generation





## Willkommensangebot für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in Duisburg

Neu zugewanderte Kinder kommen in eine ihnen fremde Welt: Nicht nur die Sprache und die Umgebung wollen entdeckt werden, sondern auch Verhaltensweisen, Regeln und demokratische Werte.

Wie begrüßt man sich auf Deutsch, welche Rechte haben Kinder und was erwartet mich in der Schule? Neuzugewanderte Kinder und Jugendliche haben unzählige Fragen und sind mit vielen Unsicherheiten konfrontiert. Es ist daher Aufgabe der aufnehmenden Gesellschaft, sie willkommen zu heißen und bei der Eingewöhnung in Deutschland zu unterstützen. Das Willkommensangebot setzt hier an und richtet sich speziell an Neuzugewanderte im Alter von 10 bis 14 Jahren, die bereits für den Schulbesuch angemeldet sind und auf die Zuteilung eines Platzes warten. Das Angebot vermittelt nicht nur ein Willkommensgefühl, sondern fördert auch diejenigen kognitiven, motorischen und emotionalen Kompetenzen, die für die Schulreife nötig sind. Auf diese Weise soll die Anschlussfähigkeit aller Teilnehmenden im deutschen Schulsystem sichergestellt und einer drohenden Bildungsbenachteiligung entgegengewirkt werden. In den Stadtteilen Hamborn und Rheinhausen bietet Ziuma e. V. den Kindern und Jugendlichen daher dreimal pro Woche die Möglichkeit, gemeinsam zu lernen, zu spielen und sich mit den Werten und Gegebenheiten ihres neuen Wohnortes vertraut zu machen. Im Vordergrund stehen dabei Schulvorbereitung, Wertevermittlung und sprachliche Förderung. Diese drei Aspekte verstehen wir als Querschnittsaufgaben, die sich durch alle Einheiten ziehen und anhand unterschiedlichster Inhalte bearbeitet werden.

Die Möglichkeit, etwas zu lernen, bietet eine große Motivation zur regelmäßigen und freiwilligen Teilnahme. Auch wenn manche Kinder anfangs große Probleme hatten, sich auf Deutsch auszudrücken, trauten sie sich in der sicheren Umgebung des Willkommensangebots schließlich, die (noch) fremde Sprache zu verwenden. Durch eine gemeinschaftliche Atmosphäre und eine positive Gruppendynamik konnten den Kindern Werte wie Gleichberechtigung, Wertschätzung, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein vermittelt werden. Aufgrund der Corona-Pandemie haben die durchführenden Kräfte zeitweise alternative Formate umgesetzt. In den Phasen, in denen das Angebot nicht vor Ort stattfinden konnte, wurden beispielsweise Videochats angeboten. So konnten die Teilnehmenden trotz der einschneidenden Schutzmaßnahmen weiterhin Kontakt halten und ihre deutschen Sprachkenntnisse pflegen. Das Lernmaterial wurde hierbei digital übermittelt. Leider führten die Auswirkungen der Pandemie auch dazu, dass nicht alle für das Jahr 2020 geplanten Ausflüge umgesetzt werden konnten.

> Das Projekt wird im Rahmen des Landesprogramms 'Wertevermittlung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe' unter städtischer Federführung (Jugendamt in Abstimmung mit dem Kommunalen Integrationszentrum und dem Büro Bildungsregion) und in Kooperation mit Trägern der freien Wohlfahrtspflege durchgeführt.



## Bildungsarbeit für Kinder und ihre Eltern in der Grundschule KGS Henriettenstraße

Die meisten Lernförderangebote richten sich an leistungsschwache Kinder und Jugendliche. Doch SchülerInnen mit gutem Leistungspotenzial, die durch Bildungsbarrieren daran gehindert werden, dieses Potenzial voll auszuschöpfen, erhalten nur selten eine entsprechende Unterstützung. Die Lernförderung an der Katholischen Grundschule (KGS) Henriettenstraße richtet sich genau an diese Zielgruppe benachteiligter SchülerInnen mit guten Lernvoraussetzungen. Zurzeit besuchen etwa 200 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren die Schule im strukturell benachteiligten Stadtteil Duisburg-Marxloh, der einen hohen Bevölkerungsanteil mit SGB-II-Leistungsbezug aufweist. Zusätzlich ist der Anteil an Neuzugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund hier besonders hoch. Einige Kinder starten gänzlich ohne Deutschkenntnisse ins Bildungssystem und benötigen daher eine verlängerte Schuleingangsphase. Aus diesen Gründen ist die Durchführung des Projekts gerade an der KGS Henriettenstraße besonders lohnend.

Im Jahr 2020 konnten insgesamt 17 SchülerInnen und deren Eltern erfolgreich gefördert werden. Bei allen Teilnehmenden wurden von den KlassenlehrerInnen gute Bildungspotenziale erkannt, die sich durch die zusätzliche Förderung besser entfalten konnten. Alle SchülerInnen sind durch Interesse, eine gute Auffassungsgabe und ihren Fleiß aufgefallen. Der größte Teil von ihnen kommt aus bildungsfernen Haushalten und sozioökonomisch benachteiligten Familien. Manche Kinder mussten traumatische Fluchterfahrungen durchleben und bedürfen daher besonderer Förderung. In Gruppengrößen von bis zu sechs Kindern arbeiten SchülerInnen aus Syrien, der Türkei, Bulgarien, Rumänien, Marokko, Polen und Angola gemeinsam in einer angenehmen, angstfreien Lernatmosphäre. Hier haben sie die Möglichkeit, Lerninhalte stressfrei zu wiederholen oder neue Themen zu entdecken. Schwerpunkte der Förderung bilden die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Sachunterricht, wobei eine intensive Sprachförderung als Querschnittsaufgabe des gesamten Angebots verstanden wird. Im Rahmen des Projekts wurden neben Hausbesuchen auch gemeinsame Bildungsaktivitäten durchgeführt. Bildungs- und Kultureinrichtungen wie das Kindermuseum Explorado haben die Kinder nachhaltig beeindruckt und die Familien zur eigenständigen Erkundung der näheren Umgebung und des Stadtgebiets ermutigt.

> Das Projekt wird durch die Franz-W. Aumund-Stiftung gefördert.

**Im Jahr 2020** konnten insgesamt 17 SchülerInnen und deren Eltern erfolgreich gefördert werden.



Ziuma e. V. verfolgt das Ziel, allen Menschen eine angemessene gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und Begegnungen auf Augenhöhe zu initiieren. Wenn zugewanderte oder eingewanderte Menschen mit ihren Familien nach Deutschland kommen und sich hier ein neues Leben aufbauen, ist es nicht nur ihre Aufgabe, integrative Prozesse zu initiieren und zu fördern, sondern vor allem die der aufnehmenden Gesellschaft. Daher stellt Ziuma e. V. das Ziel einer gleichberechtigten sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Teilhabe der Zugewanderten in den Mittelpunkt al-Ier integrativen Projekte und Maßnahmen. Unsere Integrationsarbeit umfasst neben der Migrationsund Flüchtlingsberatung daher auch ein breitgefächertes Angebot in den Bereichen Bildung und Soziales, damit Integration ganzheitlich gestaltet und gesellschaftliches Zusammenleben nachhaltig gestärkt werden kann.



Migration und Integration

## Migrationsberatung für erwachsene **ZuwanderInnen (MBE)**

Die Migrationsberatung soll erwachsene Zuwanderlnnen, die älter als 27 Jahre sind, bei der sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration unterstützen. Zugewanderte zu selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens zu befähigen und sie an die Regeldienste heranzuführen, sind maßgebliche Ziele der MBE. Gerade bei unzureichenden Kenntnissen der deutschen Sprache können hier erste und besonders wichtige Integrationsprozesse initiiert und begleitet werden.

Für die Klientlnnen war das Jahr 2020 geprägt durch die Folgen der Maßnahmen hinsichtlich der Corona-Schutzverordnungen des Landes NRW bzw. der Kommune. Entsprechend waren Themen, welche sonst im Rahmen der Beratung herausragend waren, bei den Hilfesuchenden durchdringender bzw. geballter zu beobachten. Der überwiegende Anteil der Klienten war bereits vor der Pandemie in einer sozialen Notlage verortet. Die Pandemie hat diese Menschen in eine weitere gesellschaftliche Exklusion versetzt und somit die Ausgrenzungsrisiken dieser Personengruppe begünstigt.

Da die Mehrheit der KlientInnen über eine Flüchtlingseigenschaft verfügt bzw. subsidiären Schutz genießt, sind Themen aus den Bereichen Ausländer-, Staatsangehörigkeits- und Sozialrecht hier von besonderer Bedeutung. Angelegenheiten des Jobcenters, der Ausländerbehörde, sowie Anträge für Familienkassen, bilden die Hauptarbeit der MigrationsberaterInnen. Doch auch das Übergangsmanagement beim Rechtskreiswechsel und andere Themen wie Anerkennung, Wechsel von den AsylbLG in die regulären SGB-II-Leistungen, Zugang zu Bildung und Sprachkursen, Gesundheit, Wohnungsmarkt und Familie kennzeichneten wiederkehrende Problemstellungen. Neben diesen Herausforderungen stellte die Sicherung der Aufenthaltstitel von Geflüchteten, welche nur auf 1-3 Jahre befristet sind, ein ständiges Begleitthema dar

Signifikant für das Jahr 2020 waren insbesonder die mit der Corona-Maßnahme einhergehenden Wirkungen auf den Arbeitsmarkt dieser Personengruppe. Von Kündigungen, Kurzarbeit, bis hin zur Beendigung des Arbeitnehmerstatus für EU-Bürger war die Arbeitsmarktlage für gerade diese Menschen, die sowieso in prekären Arbeitsverhältnissen arbeiten, eine größere Problematik. Viele haben durch die Kurzarbeit, die Kündigung oder die Beendigung des Arbeitnehmerstatus für EU-Bürger, Schulden angehäuft und weitere Problemlagen haben sich eröffnet. Hierzu gehörten Klärung der Krankenversiche-

rung Mitgliedschaft, Mietrückstand sowie Kündigungen aus Mietverhältnisse. Aber auch Familienverhältnisse wurden akut auf Prüfstand gesetzt.

Es wurde vermehrt von Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt berichtet, die von potenziellen ArbeitgeberInnen ausging. Im Besonderen wurde Zugewanderten aus Bulgarien und Rumänien auf der strukturellen Ebene vorgeworfen, sie seien nicht bereit zu arbeiten und würden die Beschäftigung nur so lange ausüben, bis die Ansprüche auf Sozialleistungen sichergestellt seien. Darüber hinaus berichteten viele KlientInnen von Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse und ihres ausländischen Namens und Aussehens seien manche noch nicht einmal zu einem Besichtigungstermin eingeladen worden.

Die beratenen Zugewanderten sahen sich oft mit multiplen Problemlagen konfrontiert, deren Bearbeitung neben der engen Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auch die Einbeziehung des ganzen Familiensystems sowie die umfassende Kenntnis unterschiedlicher Fachgebiete erforderte. Zusätzlich zu der Methode des Case Managements wurden systemische Gesprächs- und Fragetechniken, Klienten zentrierte Gesprächsführung sowie Konfliktmanagement in Beratung und Ressourcenarbeit angewendet.

2020 haben zwei Mitarbeiterinnen in den Stadtteilen Homberg, Rheinhausen und Hochfeld insgesamt 1.287 Beratungen durchgeführt. Davon 249 Fälle im sogenannten Case Management, das individuelle Begleitungsprozesse erlaubt, die den Integrationsprozess der Menschen mit Migrationshintergrund beschleunigen können. Für den Berichtszeitraum kann dabei festgestellt werden, dass zusätzlich zu denbisherigen Herkunftsländern der KlientInnen (Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Nigeria, Eritrea und Somalia) der Bedarf an Beratungen für Zugewanderte aus Südosteuropa wie in den vergangenen Jahren weiterhin ansteigt.

Migration und Integration

## Regionale Beratung mit dem Schwerpunkt Verfahrensberatung

Das Angebot bietet geflüchteten Menschen Beratung und Unterstützung im Rahmen des Asylverfahrens. Sie werden auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorbereitet und können aufenthaltsbezogene Rechtsberatung in Anspruch nehmen. In besonderen Fällen können Hilfesuchende auch bei Amtsgängen begleitet werden oder Unterstützung bei der beruflichen/schulischen Integration oder bei der Familienzusammenführung erhalten.

Die regionale Beratung wurde im Rahmen wöchentlicher offener Sprechzeiten in der Beratungsstelle Homberg-Hochheide angeboten. Zusätzlich fand bis Ende März einmal pro Woche ein zweistündiges Beratungsformat als offene Gruppe von vier bis zehn Frauen unter dem Titel 'Deutsch lernen beim Kaffee' in einem Flüchtlingsheim statt. Dieses Angebot sowie das gemeinsame Frühstück in der Beratungsstelle schufen eine Vertrauensbasis bei den Teilnehmenden und wirkten integrationsfördernd. Ab Frühjahr mussten aufgrund der allgemeinen Kontaktbeschränkungen und den vorgeschriebenen Einschränkungen die offenen Sprechstunden entfallen. Die Beratung fand ausschließlich nach Terminvereinbarung und nach entsprechender bzw. unter Einhaltung der jeweiligen Verordnung persönlich jedoch überwiegend telefonisch statt.

#### Arbeitsschwerpunkte für das Jahr 2020 waren

- die Beratung von Asylsuchenden im Rahmen des Asylverfahrens
- die Durchführung von Familienzusammenführungen und die Beratung zum Familienasyl
- die Beratung bei Problemen mit Aufenthaltstiteln oder Duldungen
- Begleitungen bei Gängen zur Ausländerbehörde, zum Sozialamt, zu AnwältInnen und ggf. zu anderen Stellen

Insgesamt wurden 322 Personen überwiegend in den o.a. Themen beraten. Weitere wichtige Themen waren Existenzsicherung, Unterbringung und Wohnung, Partnerschaft und Familie, Beruf und Ausbildung sowie Gesundheit. Es zeigte sich, dass die Zielgruppe großen Beratungsbedarf hatte, da nicht nur sprachliche Verständnisschwierigkeiten regelmäßig für Probleme sorgten, sondern auch nicht weitergegebene Informationen oder Fehlentscheidungen seitens der Behörden. Den meisten Betroffenen war es nicht möglich, die jeweiligen Problemstellungen ohne Unterstützung durch das Beratungsangebot zu lösen. Auch die Weitervermittlung zu geeigneten Angeboten wie kostenlosen Sprachkursen, Rechtsberatungen bei AnwältInnen – und in Ausnahmefällen zur Rückkehrberatung - unterstützte die Hilfesuchenden in der Bewältigung komplexer Problemlagen.

> Im Rahmen des vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW geförderten Landesprogramms 'Soziale Beratung von Flüchtlingen' wurden auch bei Ziuma e. V. Geflüchtete beraten.



Insgesamt wurden 322 Personen beraten - davon die meisten zu den Themen Asylverfahren (einschließlich **Dublinverfahren), Aufenthaltsrecht** und Familienzusammenführung

> Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen







Ein merklicher Zuwachs an Orientierungssicherheit und Zugehörigkeitsgefühl der teilnehmenden Frauen war zu beobachten.

Förderprogramm

## Komm-An NRW 2020

Neben dem bereits seit 2017 durch Ziuma e. V. betriebenen Ankommenstreffpunkt für geflüchtete Menschen im Duisburger Stadtteil Homberg-Hochheide konnte im Jahr 2020 auch im Bezirk Duisburg-Mitte eine Maßnahme für diese Zielgruppe angeboten werden. Die Idee und das Ziel, Begegnungen zwischen schon länger im Stadtteil lebenden Menschen und den "Neuankömmlingen" zu schaffen, konnte so weiterhin erfolgreich umgesetzt werden.

Der hohe Begleitungsbedarf konnte trotz der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen gedeckt werden. In der Hauptsache handelte es sich dabei um Begleitungen bei Amtsgängen, behördlichen oder schulischen Angelegenheiten sowie asylrechtlichen Problemen. Aufgrund der Covid-19-Schutzmaßnahmen mussten die EhrenamtlerInnen auf alternative Formate zurückgreifen, um weiterhin effektiv unterstützen zu können. So wurden einige Termine in kleineren Gruppen, in Form von Spaziergängen oder als Videochat angeboten. Im Laufe der Zeit konnten die Teilnehmenden mehr Angelegenheiten eigenständig oder mit immer geringerer Unterstützung meistern.

Zudem unterstützt eine Ehrenamtlerin des Ziuma e. V. seit September 2020 eine Gruppe eritreischer Geflüchteter in Duisburg-Mitte. Es handelt sich um ca. 15 Personen, die ihr Deutsch verbessern möchten und sehr motiviert sind, möglichst bald eine Arbeit zu finden. Nachdem eine Mutter bereits erfolgreich darin unterstützt werden konnte, eine Ausbildung als Pflegefachkraft zu beginnen, sind nun auch andere Teilnehmerinnen entschlossen, eine solche Berufslaufbahn einzuschlagen. Diese Entwicklung ist vor allem deshalb als Erfolg zu werten, weil die Teilnehmenden zu Beginn der Maßnahme extrem schüchtern und unsicher waren - sowohl in der Verwendung der deutschen Sprache als auch bezogen auf die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben generell.



Einzelförderprojekt für Migrantenselbstorganisationen (MSO)

### 'Wir machen mit'

'Wir machen mit' wurde im Jahr 2020 im Rahmen der Einzelprojektförderung 'Maßnahmen von Migrantenselbstorganisationen' umgesetzt, um die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verbessern. Ziel war es, Eltern dabei zu unterstützen, ihre Kinder in schulischen Belangen zu fördern und das komplexe Bildungssystem in Deutschland kennenzulernen. Die Befähigung zur eigenständigen Mitwirkung beim Bildungsweg der Kinder und die Motivation zur Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen standen im Fokus der Maßnahme.

Mit den teilnehmenden Personen wurde regelmäßig über Informations- und Unterstützungsbedarfe gesprochen, die mit den Themen Bildung und Erziehung, öffentliche/private Hilfsangebote oder Zusammenleben im Stadtteil verbunden sind. In diesem Zusammenhang wurde auch über verschiedene Erziehungsstile und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder reflektiert. Das Thema 'Gesunde Ernährung' konnte ebenfalls familien- und kindgerecht bearbeitet werden. Viele der Teilnehmenden haben auch die von Ziuma e. V. angebotene Migrationsberatung im Stadtteil wahrgenommen. Durch diese Verknüpfung konnte in einem Fall sogar ein Arbeitsplatz und in einem anderen Fall ein Praktikum vermittelt werden.

Die vielseitigen pädagogischen und unterstützenden Angebote an den Standorten Hamborn/Marxloh, Rheinhausen und Hocheld wurden sehr gut angenommen. Das Interesse am Projekt 'Wir machen mit' kann daher als Wunsch verstanden werden, sich gestaltend in der Gesellschaft einzubringen. Aufgrund der erfolgreichen Durchführung ist eine Erweiterung der Angebote mit den Schwerpunkten bürgerschaftliches Engagement und Zusammenleben in Duisburg geplant.





Im Rahmen des Landesprogramms 'Soziale Stadt'

## Bewegung und gesunde Ernährung

Gerade für Familien in schwierigen Lebenslagen (z. B. Arbeitslosigkeit, prekäre Arbeitsverhältnisse oder unsichere Aufenthaltssituation) spielt das Thema Gesundheit oft eine untergeordnete Rolle. Im Familienalltag fehlt häufig die Zeit, das Wissen oder die Motivation, sich ausgewogen zu ernähren und sich aktiv zu bewegen.

An zwei Duisburger Standorten (Mitte und Homberg) fanden sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche je einmal wöchentlich mehrstündige Treffen statt, bei denen gesundheitliche Aspekte in Bezug auf Ernährung und Bewegung praktisch und theoretisch erarbeitet werden konnten. Dafür wurden Räumlichkeiten des Ziuma e. V. und des Internationalen Zentrums der Stadt Duisburg genutzt. Ziel des Projektes war es, die Teilnehmenden für die Themen Bewegung und gesunde Ernährung zu sensibilisieren, wobei eine einfache Umsetzbarkeit im Familienalltag stets im Vordergrund stand. Das gemeinsame Ausprobieren regelmäßiger leichter Bewegungsmöglichkeiten wurde durch einführende Informationen zum Thema vorbereitet und gemäß den Voraussetzungen der Teilnehmenden gestaltet. Soweit möglich fand das Bewegungsangebot draußen statt.

Die beiden Veranstaltungsformate wurden sowohl von der Gruppe der Erwachsenen als auch von den Kindern und Jugendlichen gut angenommen. Bei den Erwachsenen handelte es sich in erster Linie um Mütter unterschiedlichen Alters, deren Erstsprachen Arabisch, Bulgarisch, Kurdisch, Rumänisch und Türkisch umfassten. Die durchführende Mitarbeiterin spricht neben Deutsch und Englisch auch Persisch, was in vielen Situationen sehr hilfreich war. Trotz unterschiedlicher sprachlicher Voraussetzungen gelangen auch Gespräche über komplexere Themen und persönliche Probleme.

Das Projekt konnte eine nachhaltige Veränderung der Gewohnheiten der Teilnehmenden initiieren und sie so in die Lage versetzen, Bewegung und gesunde Ernährung auch nach Abschluss des Projekts eigenständig in ihren Alltag einzubauen. Es ist zu erwarten, dass die Teilnehmenden in ihrem sozialen Umfeld als MultiplikatorInnen wirken und mehr Menschen im Stadtteil für Bewegung und gesunde Ernährung sensibilisieren werden.

Layout/Redaktion: Christine Reinders und Martin Möller

Credits: S. 1 Ziuma e.V., S. 8 Bruno Nascimento/unsplash, S. 11 Nathan Dumlao/unsplash, S. 12-13 Ziuma e.V.,

S.19 Mika Baumeister/unsplash, S. 20 Alicia Steels/unsplash, S. 21 Ziuma e.V., S. 22 Edgar Castrejon/unsplash



## Kontakt und Koordination Ziuma e.V.

Falkstraße 73–77 47058 Duisburg

Tel.: 02 03/54 52 76 54 Fax: 02 03/54 52 76 48 E-Mail: info@ziuma.de